

Der Bezirk - das unbekannte Wesen!?

Was machen eigentlich der Bezirkstag und sein Präsident? Wo liegen die Schwerpunkte ihrer Arbeit? „Wir kümmern uns vor allem um die Menschen, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, in denen sie nicht topfit sind“, erklärte Armin Kroder (Freier Wähler) im Presseclub. Der 45-Jährige ist Landrat im Nürnberger Land und seit November 2018 auch Bezirkstagspräsident. Dass die Arbeit des Bezirks bei den Bürgern weitestgehend unbekannt ist, bedauert Kroder. Verwundern tut es ihn indes nicht. „Unser Job hat viel Ernstes und Trauriges. Vielleicht bekommen wir deswegen nicht die Aufmerksamkeit, die wir verdienen würden.“

Trotzdem wird Kroder nicht müde, für die gesellschaftlichen Aufgaben des Bezirks zu werben und darüber aufzuklären. Denn seiner Meinung nach ist da in Bezug auf die Bekanntheit und Bedeutung „noch Luft nach oben“. Der Bezirksrat beispielsweise sei kein Parlament und würde keine Gesetze formulieren oder verabschieden. Er sei vielmehr ein „kollektives Verwaltungsorgan“, das „schlichte, wirksame Entscheidungen“ treffen würde. Wenn Menschen in Not dadurch die für sie passgenauen Hilfen bekämen, „dann ist der Job erfüllt“. Genau das sei auch seine persönliche Zielvorstellung und sein Anspruch als Bezirkstagspräsident: Dass es für die Menschen besser wird, nicht schlechter. Dafür setze er sich jeden Tag aufs Neue ein.

Dürfte sich Kroder etwas wünschen, wäre das mehr Entscheidungsfreiheit. „Was wir aufführen, ist ein Tanz in Ketten“, hätte ihm ein Kollege in früheren Jahren einmal gesagt. Was genau mit dem Spruch gemeint gewesen war, hat sich Kroder erst jetzt erschlossen. „Durch immer neue Vorschriften werden die Ketten enger, man wird ungelenker. Ein bisschen mehr Handlungsfreiheit wäre schön.“ Ansonsten sei er aber dankbar und zufrieden, „hier und jetzt arbeiten zu dürfen“. Deswegen hat Kroder die Kommunalwahlen am 15. März 2020 auch fest im Blick und will erneut für das Amt des Landrats kandidieren. „Da ist mein Platz.“

Auf den Skandal um die Bezirkskliniken und deren ehemaligen Vorstand angesprochen, bezog Kroder Stellung. „Sie haben relativ offen gesprochen. Das habe ich gar nicht erwartet“, betonte Moderator Joachim Hauck anschließend. Zuvor hatte der

Bezirkstagspräsident die Vorgänge zu erklären versucht und von den eigens eingeleiteten Sonderprüfungen berichtet. Die hatten dazu beitragen sollen, einen möglichst objektiven Blick auf die Amtsführung des Vorstands zu erhalten. „Das Ergebnis des ersten Gutachtens war niederschmetternd“, so Kroder. Nach dem zweiten Gutachten schließlich wäre klar gewesen, dass eine weitere Zusammenarbeit nicht mehr vorstellbar sei. Dass der Vorstand eine Abfindung in Höhe von rund 400 000 Euro erhalten hat, bezeichnete Moderator Hauck als „grausame politische Botschaft nach außen“. Kroder aber verteidigte das Vorgehen. „Ein langjähriges Prozessieren mit ungewissem Ausgang wäre auch keine Lösung gewesen. Aber ja - der Applaus hält sich in Grenzen.“

Was er für seine eigene Amtsführung aus dem Skandal gelernt hat? „Wir wollen keinen Einzel-Vortänzer mehr und haben nun einen Vorstand aus vier Personen, die aus verschiedenen Bereichen stammen, unter anderem aus dem medizinischen, dem pflegerischen und dem kaufmännischen“, erklärte Kroder. Er höre sich gerne verschiedene Meinungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln an. Denn es sei „überlebenswichtig“, sich breit aufzustellen, ohne sich aber zu verzetteln. Deswegen habe man nun versucht, verschiedene Sicherungen einzubauen. Dazu gehöre auch eine Ombudsstelle, an die man sich vertraulich wenden könne. Dadurch sollen Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt werden, die man sonst vielleicht nicht wahrnehmen würde.

Text: Nina Daebel